

ins Gras; das merkt euch! Schmäählich betrogen seid ihr von diesen elenden Verrätern. Denkt ihr denn, die wollen euch helfen? Ihr sollt ihnen helfen, aber gegen wen, ob gegen die Meister oder gegen den Rat, das haben sie euch nicht gesagt, das wissen sie selber noch nicht, die Schandbuben.“ Jetzt trat ein älterer Brautnecht waffenlos vor und sprach: „Meister, ist das wahr, was ihr da sagt?“ — „So wahr, wie du hier vor mir stehst, Matthies! Geht hin zu euren Amtsmeistern, da werdet ihr Dinge zu hören bekommen, daß euch die Dhren davon sausen. Und nun fort nach Hause! Wehe dem, der anders seine Hand hebt, als zu ehrlicher Arbeit!“ „Wir bedanken uns, Meister,“ sagte der Brauer. Unter Grollen und Murren ward der Kreis allmählich weiter und lichter; endlich waren sie alle zerstreut und auf dem Wege zur Stadt, unter sich streitend, schwazend und scheltend, manche aber auch still und nachdenklich. Sengstake, Dalenborg und Timmo waren verschwunden; auch Meister Gott- hard begab sich auf den Heimweg, ohne seinen Sohn Arnold gesehen zu haben. Die ersten Regentropfen fielen, und einsam verglommen die Feuer auf grüner Heide.

(Nach Julius Wolff.)

133. Der Schatzgräber.

Arm am Beutel, krank am Herzen,
schleppt' ich meine langen Tage;
Armut ist die größte Plage,
Reichtum ist das höchste Gut!
Und zu enden meine Schmerzen,
ging ich, einen Schatz zu graben.
„Meine Seele sollst du haben!“
schrieb ich hin mit eignem Blut.

Und so zog ich Kreis um Kreise,
stellte wunderbare Flammen,
Kraut und Knochenwerk zusammen;
die Beschwörung war vollbracht.
Und auf die gelehrte Weise
grub ich nach dem alten Schatz
auf dem angezeigten Plage;
schwarz und stürmisch war die Nacht.

Und ich sah ein Licht von weitem,
und es kam gleich einem Sterne
hinten aus der fernsten Ferne,
eben, als es zwölfe schlug.

und da galt kein Vorbereiten;
heller ward's mit einem Male
von dem Glanz der vollen Schale,
die ein schöner Knabe trug.

Golde Augen sah ich blinken
unter dichtem Blumenranze,
in des Trankes Himmelsglanze
trat er in den Kreis herein.
Und er hieß mich freundlich trinken,
und ich dacht': Es kann der Knabe
mit der schönen, lichten Gabe
wahrlich nicht der Böse sein!

„Trinke Mut des reinen Lebens!
Dann verstehst du die Belehrung,
kommst mit ängstlicher Beschwörung
nicht zurück an diesen Ort.
Grabe hier nicht mehr vergebens!
Tages Arbeit — abends Gäste,
saure Wochen — frohe Feste:
sei dein künftig Zaubervort!“

(Goethe.)

134. Der Zauberlehrling.

Hat der alte Hexenmeister
sich doch einmal weggegeben!
Und nun sollen seine Geister
auch nach meinem Willen leben!
Seine Wort und Werke
merkt' ich und den Branch,
und mit Geistesstärke

tu ich Wunder auch.
Walle, walle
manche Strecke,
daß zum Zwecke
Wasser fließe
und mit reichem, vollem Schwalle
zu dem Bade sich ergieße!